



KKV Bayern

Report

Informationen · Berichte · Kommentare

Ausgabe:

1/2013 März

Demut und Bodenhaftung

Familienpolitiker Hermann Imhof (CSU) im Gespräch mit dem KKV

Hermann Imhof (CSU) kennt Familie nicht nur aus der (Familien-)Politik: Als dreifacher Vater und Großvater zweier Enkelkinder weiß der Landtagsabgeordnete um die Freuden, aber auch um die Sorgen (junger) Paare, die Kinder haben oder sich für diese entscheiden (wollen). Jetzt sprach er bei einer Veranstaltung des KKV-Landesverbands Bayern über die Förderung von Familien.

„Das Kind selbst muss endlich im Fokus stehen“, findet Imhof. In den aktuellen Diskussionen rund um 'Herdrprämie' und Krippenplätze stünden allzu oft Produktivität und Effektivität im Vordergrund, kritisiert der 59-Jährige. Paare sollten langfristig die Wahlfreiheit haben, wie sie die Erziehung ihres Nachwuchses planen: „Unsere Kinder entscheiden selbst, wann sie beruflich wieder einsteigen, und wie sie sich als Familie organisieren“, erklärt Imhof. Er versteht sich in keiner Weise als „Krippengegner“ und setzt sich dementsprechend auch für den Ausbau von Kinderbetreuungsmöglichkeiten unter drei Jahren ein. Doch: „Wir dürfen nicht das

eine gegen das andere ausspielen“, ist er überzeugt: Schließlich gebe es weit mehr Facetten familiären Alltags als das viel zitierte 'Heimchen am Herd' einerseits und die berühmte 'Rabenmutter' andererseits. In der so genannten „Rush-Hour des Lebens“, die in Familienpolitik und Soziologie die Lebensphase vom Abschluss der Berufsausbildung bis zur Lebensmitte – einschließlich der Phase der Familiengründung – bezeichnen, versuchten mehr und mehr passgenaue beziehungsweise maßgeschneiderte Berufsmöglichkeiten mit Heimarbeitsplätzen und Telearbeit sowie Arbeitszeitkonten, zunehmend den Ansprüchen der Zeit gerecht zu werden. Aber: „Man darf bei all diesen Anstrengungen nicht nur auf die Defizite schau-



Einen spannenden KKV-Gesprächsabend erlebte das Publikum im Nürnberger Kolpinghaus. Moderiert vom Landesvorsitzenden Dr. Klaus-Stefan Krieger, berichtete Hermann Imhof nicht nur aus seinem politischen Alltag, sondern ließ die Zuhörer auch an persönlichen Einsichten teilhaben.

Foto: Ulrike Schwerdtfeger

en“, sagt Imhof; es gehe darum, konstruktiv zu ringen und gemeinsam verbesserte Voraussetzungen für alle Beteiligten zu schaffen.

Für den gelernten Hotelkaufmann und entwicklungspolitischen Sprecher der CSU-Fraktion im bayerischen Landtag war bereits mit 19 Jahren klar, dass er einmal Vater werden wollte. Gemeinsam mit Ehefrau Sonja, mit der er seit 36 Jahren verheiratet ist, hat er drei erwachsene Töchter – die auch seine Ansichten und Einsichten prägen: „Finanzielle Leistungen können nicht annähernd das aufwiegen, was Eltern leisten“, ist Imhof klar. Als Vater wäre er gerne mehr für seine Kinder da gewesen; heute gibt er als Großvater einen Teil dieser Unterstützung zurück

und springt für seine beiden Enkel Emilia Sophie und Rocco-Leon ein, wann immer es möglich ist. „Mehr Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen“, nennt er das. Und weiß, dass es mancherorts für Paare mit Hund leichter ist, eine Wohnung zu finden, als für Paare mit Kind(ern). „Das geistige Klima und das Bewusstsein für Familien muss sich ändern“, findet Imhof. Einige Jahre war er unter anderem an der Spitze des Caritasverbands Nürnberg tätig und bekam in dieser Funktion bereits ein Gespür

für die, die innerhalb der Gesellschaft ganz besonderen Unterstützungsbedarf haben.

Er, der hauptberuflich nie in die Politik wollte, war zwischen 1996 und 2003 im Stadtrat, wo er als Sprecher für Jugend, Familie und Soziales auch das 2001 gegründete Nürnberger 'Bündnis für Familie' auf den Weg gebracht hat und damit bis heute helfen will, seine Heimatstadt familienfreundlicher zu machen, Eltern und Kinder zu stärken. Es seien „kleine Mosaiksteinchen“, mit denen er zum großen Ziel beitragen wolle, sagt Imhof bescheiden.

Wichtig bei allem Engagement ist dem bekennenden Katholiken, der zwischen 1998 und 2003 als stellvertre-

FORTSETZUNG AUF SEITE 11

Der Klimawandel beginnt im Kopf

Adalbert Kopp referierte beim KKV Erlangen über „Klima Prima – auch für Arme?“

„Auf dem Spiel steht nicht weniger als das menschliche Leben auf dem Planeten.“ Bei seinem Vortrag beim KKV Erlangen macht Adalbert Kopp schnell deutlich, welch hohen Stellenwert die Themen globale Gerechtigkeit und Wahrung der Schöpfung haben.

Unter dem Motto „Klima Prima – auch für Arme?“ setzt sich der Diplomtheologe, der viele Jahre Leiter der Stabsstelle Weltkirche im Erzbistum Bamberg war, für faire Rahmenbedingungen zur Bekämpfung von Armut und Klimawandel ein. „Wir leben über unsere Verhältnisse und auf Kosten anderer“, betont Kopp. „Um die von uns benötigten Ressourcen zu bekommen, sind wir auf andere Länder angewiesen.“



Adalbert Kopp referierte beim KKV Erlangen. Foto: Ulrike Schwerdtfeger

Kopp will sensibel machen für eine Problematik, die alle angeht: Entwicklungs-, Wirtschafts-, Klima- und Agrarpolitik müssten in enger Beziehung zueinander stehen und aufeinander abgestimmt sein. „Wenn der Mensch die Natur beschützt, beschützt die Natur auch den Menschen; wer die Natur schädigt, schädigt sich damit auch selbst.“ Adalbert Kopp hat fünf Jahre lang in Bolivien gelebt und weiß, mit welchen Widrigkeiten viele Menschen in Gebieten der Südhalbkugel zurecht kommen müssen. „Wir sollten weg vom

FORTSETZUNG VON SEITE 1

tender Geschäftsführer der katholischen Stadtkirche Nürnberg tätig war und sich immer wieder auch für die katholischen Sozialverbände stark macht, den Sinn des Lebens nie aus den Augen zu verlieren: „Zu einem erfüllten Leben gehören für mich insbesondere Familie und Freunde“, sagt Imhof. Und Bodenhaftung. Die holt sich der Politiker durch Meditation und andere Anknüpfungspunkte nach Indien, wo er sich unter anderem sozial engagiert. Wo er gelernt hat, demütig zu sein. „Immer dann“, sagt er, „wenn ich etwas allein auf mich zurückführe und nicht auf den, der es schenkt, verrenne ich mich in etwas.“

ULRIKE SCHWERDTFEGER

Materiellen und hin zum angemessenen Verbrauch“, findet der 62-Jährige. Effizienter Umgang mit Rohstoffen und Energien sind für ihn daher ebenso selbstverständlich wie Nachhaltigkeit sowie natur- und umweltverträgliches Verhalten. Die armen Länder dürften nicht unter den Tisch fallen, sagt Kopp entschieden. Er hält nichts von moralischen Appellen und will auch nicht

auf die Tränendrüse drücken. „Wir alle sind dazu da, den Sinn des Lebens und unser Glück zu finden“, so der Theologe. „Gleichzeitig sollten wir uns dabei aber immer mal wieder fragen, was wir eigentlich selbst zu einem 'Leben in Fülle' beitragen.“

Während Rettungsschirme für Banken anstatt für Arme geschaffen würden, könne jeder durch eine persönliche Verhaltensänderung einen Ausgleich für die schaffen, denen es weniger gut ginge. Denn: „Die ersten Opfer der Entwicklung sind nicht wir, sondern die Armen der Welt.“ Ihnen fehlten die Mittel – nicht zuletzt die finanziellen – um Vorsorge zu treffen; Hilfe im Notfall sei also nicht möglich. Derzeit haben rund 1,3 Milliarden Menschen keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser; allein in 80 Ländern der Erde herrscht Wasserknappheit. Mangel an Wasser gilt als eine der wichtigsten Ursachen für Krankheit, hohe Kindersterblichkeit und niedrige Lebenserwartung.

Adalbert Kopp skizziert in seinem Vortrag eine Realität, die jeden betrifft und manchen bedrückt. Doch: „Noch ist der Klimawandel aufzuhalten“, betont der Theologe. Wie so vieles beginne auch er mit einem Umdenken. „Wir müssen aufpassen“, sagt Kopp, „dass wir uns nicht unser eigenes Grab schaufeln.“

ULRIKE SCHWERDTFEGER

„Kindergeld ist keine Wurfprämie“

KKV-Landesvorsitzender hält den Ansatz der aktuellen Studie zur Familienpolitik für völlig verfehlt. Massive Kritik an der derzeit viel zitierten Studie zur Familienpolitik übt der Vorsitzende des KKV Landesverbandes Bayern der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung, Dr. Klaus-Stefan Krieger, in einem Kommentar für die Website www.kkv-bayern.de. Er hält deren Ansatz, familienbezogene staatliche Leistungen allein von ihrer Wirkung auf Geburtenrate und Berufstätigkeit der Eltern zu betrachten, für menschenverachtend.

„Familien sind weder Gebärmaschinen noch Sklavenmarkt. Und das Kindergeld darf daher auch nicht zur Wurfprämie umgedeutet werden“, schreibt Krieger. Kindergeld bzw. Kinderfreibetrag seien steuerliche Anrechnung der Aufwendungen, die die Familie für ihre Kinder und damit auch für die Gesellschaft erbringe. De facto sei dieser Ausgleich allerdings ungenügend. „Der eigentliche Skandal“ urteilt Krieger, „ist, dass die schon gut zehn Jahre alten Bundesverfassungsgerichtsurteile, die dem Gesetzgeber vorschreiben, das Existenzminimum aller Familienmitglieder steuerfrei zu stellen, immer nicht umgesetzt sind.“ Als Beleg für die Absurdität der Studie führt Krieger einen Vergleich an: Folge man der Logik der Studie, „müsste die steuerliche Absetzbarkeit beruflicher Werbungskosten umgehend gestrichen werden, sobald die Wirtschaft nicht mehr wächst.“

Impressum

„KKV Bayern Report“ erscheint als Beilage zu „KKV Neue Mitte. Zeitschrift der Katholiken in Wirtschaft u. Verwaltung“.

Herausgeber: KKV Landesverband Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung gemeinsam mit dem KKV Bildungswerk Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung.

Redaktion:

Susanne Krieger, Rankenstr. 18, 90461 Nürnberg, Tel. (0911) 497201, Fax (0911) 497311,

E-Mail: landesverband.bayern@kkv.org,

Homepage: www.kkv-bayern.de,

Gesamtherstellung: Druckerei Fruhauf, Bamberg

Verdienstmedaille für Franz Eisenmann

Bundesrepublik ehrt Vorsitzenden des KKV Ingolstadt für sein Engagement

Für sein langjähriges, verdienstvolles Wirken zum Wohle der Allgemeinheit ist Franz Eisenmann mit der Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Sein Engagement für den KKV und dessen Bildungswerk Bayern standen dabei im Mittelpunkt. Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann verlieh Eisenmann den Orden bei einer Feierstunde im Historischen Sitzungssaal des Alten Rathauses von Ingolstadt.

In seiner Laudatio betonte Lehmann, dass Franz Eisenmann den zweitgrößten der 13 Ortsvereine des KKV Bayern seit über 23 Jahren leitet. Von 1989 bis 1995 war Eisenmann zum ersten Mal Vorsitzender der „KKV Hansa Ingolstadt e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung“ und bekleidet dieses Amt wieder seit 1998. In der Zwischenzeit wirkte er als stellvertretender Vorsitzender. Zusammen mit seinem Vorstand, so der Oberbürgermeister, gestalte Eisenmann ein abwechslungsreiches und kulturell anspruchsvolles Veranstaltungsprogramm. Dieses leiste insbesondere – wie es dem Anliegen eines katholischen Sozialverbands entspreche – die Auseinandersetzung mit Fragen unserer Gesellschaft und Wirtschaft und mit deren ethischer Bewertung.

Darüber hinaus bringe sich der Geehrte aber auch überregional im KKV Landesverband ein: Seit dem Jahr 2000 sei er als Ressortleiter verantwortlich für die kulturellen Seminare beim „KKV Bildungswerk Bayern e.V.“. Das Werk biete neben spannenden Veranstaltungen zu sozial- und wirtschaftsethnischen Themen auch



Oberbürgermeister Dr. Alfred Lehmann überreichte Franz Eisenmann Ehrenurkunde und Verdienstmedaille.

Foto: Klaus-Dieter Engelhardt

Fortbildungen zum Erwerb beruflicher Kompetenzen im Rahmen einer ganzheitlichen Erwachsenenbildung. Zudem fungiere Eisenmann als Kassenprüfer dieses Vereins. Außerdem leite er seit 2010 als Vorsitzender die „Freunde und Förderer des „KKV Bildungswerkes Bayern e.V.“, deren

stellvertretender Vorsitzender er bereits zuvor von 2008 bis 2010 gewesen sei.

Lehmann erwähnte auch, dass der KKV Bayern Eisenmann für sein herausragendes Engagement beim Landestreffen im Oktober 2009 in Ingolstadt mit der „Silbernen Hirschbergmedaille“ geehrt habe.

Das Stadtoberhaupt wies ferner darauf hin, dass der neue Träger der Verdienstmedaille sich von 2002 bis 2008 im kommunalpolitischen Bereich ehrenamtlich als Mitglied des Bezirksausschusses „Stadtmitte“ zum Wohl der Mitbürgerinnen und Mitbürger seines Heimatstadtteils eingebracht habe.

Für den KKV Bayern nahmen dessen Schatzmeister Hans-Georg Hamburger und für das KKV Bildungswerk Bayern dessen Vorsitzender Klaus-Dieter Engelhardt an der Ordensverleihung teil und waren so die ersten Gratulanten.

Wir gratulieren ganz herzlich

Zum 75. Geburtstag

- am 22.4. Frau Gabriele Siebert (BWB Beauftragte im OV Fürth)
- am 8.5. Herrn Rudolf Müller (BWB Beauftragter im OV Ingolstadt)
- am 23.6. Herrn Hermann Sieber (Vorsitzender OV Fürth)

Zum 65. Geburtstag

- am 11.5. Herrn Hans-Georg Hamburger
(Vorsitzender OV Würzburg und Schatzmeister des Landesverbandes)
- am 23.6. Herrn Franz-Josef Eisenmann
(Vorsitzender OV Ingolstadt und Vorsitzender Freunde und Förderer des BWB)

Die neue Arbeitskultur

Ergebnisse aus dem Workshop beim Landestreffen in Münsterschwarzach

1. Wahrhaftigkeit statt Manipulation

Die Wirklichkeit ist: Informationen bewegen die Gedanken und Handlungen der anderen. Wer bestimmte Interessen verfolgt, wird die Informationen gefiltert so weitergeben, dass sie seinem eigennützigen Zielen dienen. Er erweckt einen falschen Eindruck; Er gibt die Informationen nur unvollständig weiter, je nach Nützlichkeit.

Wahrhaftigkeit ist aber mehr als Nicht-Lügen: Sie ist der ungeschminkte Blick auf die nachvollziehbare Wirklichkeit – eine Wahrnehmung der Situation, die nicht durch Interessen gefiltert ist.

Das Unternehmen als Ganzes wird aber nur dann am Markt erfolgreich sein, wenn es eine wirklichkeitsnahe Sicht auf den Markt hat. Nur das Projekt wird erfolgreich sein, das auf realistische Annahmen beruht. Nur dann wird ein Problem zu vertretbaren Kosten gelöst, wenn die notwendigen Informationen zur Verfügung stehen. Und wenn der passende, kompetenteste Spezialist (m/w) an dem Problem arbeitet – und nicht der, der sich dank seiner Beziehungen oder besserer Außen-darstellung durchgesetzt hat.

Firmen haben ein Interesse daran, der wirklichen Situation in seiner Wahrnehmung so nahe wie möglich zu kommen. Überleben werden am Markt jene Firmen, in denen alle Informationen wahrgenommen werden – auch jene, die nicht in die Interessenslage einzelner passen. Je wahrhaftiger der einzelne mit Informationen umgeht, umso mehr Ressourcen werden geschaffen. Und je mehr der einzelne seine am Eigennutz orientierten Interessen zurückstellt vor dem Interesse der Firma, umso erfolgreicher wird diese sein.

Wahrheit ist, wenn das Gesagte und das Tun übereinstimmen. Zur Wahrheit gehört aber auch Verantwortung. Es gibt Fälle, in denen Informationen persönlich oder für das Allgemeinwohl schädlich sind („X trinkt“ entspricht der Wahrheit, schadet aber der Person X, ohne anderweitig oder dem Allgemeinwohl Nutzen gestiftet zu haben, außer dass sich jemand durch Tratscht interessant gemacht hat.) Informationen, die der Wahrhaftigkeit dienen, dürfen nicht zurückgehalten werden.

2. Vertrauen als Voraussetzung zur Zusammenarbeit

Wenn ich einen schwachen Tag habe – wird der andere meine Leistung mit-tragen, oder wird er meine Schwäche nutzen, mich herabzuwürdigen, um mein Ansehen zu beschädigen? Wenn ich nicht weiterweiß, wird mir der andere helfen und Wissen vermitteln, oder wird er mich gegen die Wand fahren lassen? Wenn ich andere Interessen und eine andere Wahrnehmung der Situation habe als er, wird er seine Interessen und Wahrnehmungen konfrontativ gegen mich durchsetzen wollen, oder wird er sich meine Interessen und Wahrnehmungen anhören und mit durch-denken, um fair um die bessere Lösung zu ringen?

Vertrauen heißt davon auszugehen, dass der andere einem Gutes will; dass er mir die Wahrheit sagt, auch wenn sie nicht in meine oder seine Interessenlage passt; und Konflikte sachlich austrägt. Vertrauen heißt zu glauben, dass er nicht seinen Eigennutzen durchsetzt, sondern abwägt zwischen Eigeninteressen und Gesamtnutzen, ein echtes Interesse am gleichberechtigten Wohlergehen der anderen hat; dass er sich an objektive Verhaltensregeln hält statt seinen Ellenbogen zur Erreichung seiner eigenen Interessen.

3. Dienen statt herrschen

Normal ist: Der Mensch möchte möglichst viel bewirken, strebt also meist in irgendeiner Form Macht an: Über Ressourcen, Befehlsgewalt in Strukturen, über Menschen, Einfluss beim Chef. Zu herrschen ist kein Privileg der Führungskräfte, sondern partiell Bestandteil aller Arbeitsplätze, bis hin zur Macht des Pförtners, jemand auf seine liegengelassene Aktentasche hinzuweisen oder nicht. Der Unterschied zwischen dienen und herrschen besteht aus der Perspektive: Geht es um Interessen der eigenen Person, oder um überindividuelle Ziele? Je mehr in einer Organisation die Menschen Eigeninteressen verfolgen, umso höher werden die Reibungsverluste bei Auseinandersetzungen sein, weil sie eben nicht um bessere Gesamtlösungen geführt werden, sondern egoistische Interessen aufeinanderprallen. Je mehr sich Interessen einzelner Personen oder Seilschaften durchsetzen, umso weniger pro-

duktiv wird ein Unternehmen in seiner Gesamtheit sein.

Der „Chef“ (und im Prinzip jeder Mitarbeiter) muss sich gegebenenfalls mit seiner Meinung und seinen Vorstellungen „zurücknehmen“, wenn es für die Ziele des Unternehmens erforderlich ist. Das bedeutet auch, seine Meinung dem Gesamtinteresse „unterzuordnen“, im Sinne von: Einordnen. „Dienen“ bedeutet, sich gegenseitig in seiner Aufgabe zu unterstützen. Für den „Chef“ heißt das: Den Mitarbeiter sich entfalten lassen. Umgekehrt bedeutet dienen für die Mitarbeiter, den „Chef“ in seiner Führungsrolle anzuerkennen, ihn in seiner Entscheidungsfindung zu helfen und ihn zu ermuntern, sich selbst zurückzunehmen, damit der formal untergeordnete, aber fachlich überlegene Mitarbeiter seine Kompetenzen optimal einbringen kann.

Der ehemalige Bundeskanzler Helmut Schmidt berichtet, die ihm am häufigsten gestellte Frage von jungen Abgeordneten sei, wie er seine Karriere geplant habe. Dabei hatte er nie an seine Karriere gedacht, sondern daran, wie er einen dritten Weltkrieg verhindern könnte. Erfolgreiches Wirken ist dann die Folge davon, übergeordnete Ziele zu verfolgen. Der Chef muss sich bewusst sein, dass seine Führung dem Wohl des Unternehmens und seiner Mitarbeiter „dienen“ muss (soweit deren Wohl dem ausbalancierten Gesamtnutzen dient).

Wenn das Prinzip „dienen“ sich unter dem ökonomischen Druck der Wissensgesellschaft herausbildet hat, wird es auch auf andere Bereiche der Gesellschaft abfärben, in Politik und Familie.

ERIK HÄNDELER

Lesen Sie in den kommenden Ausgaben die Thesen:

4. Hilfsbereitschaft über den Eigennutz hinaus
 5. Konflikte angehen statt wegschieben
 6. Verantwortung für die anvertrauten Mitarbeiter
 7. Kommunikation nicht abreißen lassen
 8. Das Tun kritisieren, nicht die Person
- Diskutieren Sie mit Erik Händeler über die neue Arbeitskultur auf www.neuearbeitskultur.de

25 Jahre Vorsitzender

Für dessen 25-jährige ehrenamtliche Tätigkeit an der Spitze des KKV Confidentia Aschaffenburg hat deren Vorstandschäft ihren Vorsitzenden Berthold Diehl gewürdigt. Diehls Stellvertreter Adolf Rehak hob insbesondere Diehls Engagement bei der Planung und Durchführung des KKV Landestreffens im Jahr 2000 hervor, als die Ortsgemeinschaft zugleich ihr 125-jähriges Bestehen feierte. Rehak sprach auch die Hoffnung aus, dass der Jubilar dem KKV Aschaffenburg weiterhin zur Verfügung steht.

50 Jahre beim KKV München

Für ihre ein halbes Jahrhundert währende Treue zum KKV München konnte dessen Vorsitzender Klaus-Dieter Engelhardt bei der Adventsfeier drei persönlich anwesenden Mitgliedern danken: Hartmut Güntner, Helmut Wachter und Chlodwig Sellmer. Auf 40 Jahre bringen es Marianne Koch und Ursula Pfützner. Seit 25 Jahren dabei ist Gerda Flaschner, aus, dass der Jubilar dem KKV Aschaffenburg weiterhin zur Verfügung steht.

Ehrungen beim KKV Fürth

Bei seiner Adventsfeier, die musikalisch von Tobias Hullin am Klavier und Thomas Heller mit der Trompete umrahmt wurde, hat der KKV Mercator Fürth e.V. langjährige Mitglieder mit Ehrenurkunden und Ehrennadeln geehrt. Für 60 Jahre wurden Walter Brütting, Fritz Eckstein, Jürgen Herrmann, Winfried Göpfert (in Abwesenheit), für 40 Jahre Konrad Althammer, Hildegard Latteyer, Gabriele Sieber und für 25 Jahre Angela Althammer ausgezeichnet. Der Vorsitzende Hermann Sieber bedankte sich mit kleinen Präsenten.

KARL SIERL



Der KKV Mercator Fürth e.V. ehrte im Rahmen seiner Adventsfeier treue Mitglieder (von links): Vorsitzender Hermann Sieber, Jürgen Herrmann, Hildegard Latteyer, Geistlicher Beirat Andreas Eckler, Fritz Eckstein, Angela Althammer, Konrad Althammer, Gaby Sieber und Walter Brütting. Foto: Karl Sierl

40-Jahre KKV-Frauen-Power

Bis zum Jahre 1965 gehörten nur Männer der Katholischen-Kaufmännischen-Vereinigung Merkuria Bamberg an. Erst ab diesem Zeitpunkt wurden neben Angehörigen von Dienstleistungsberufen und Beschäftigten des öffentlichen Dienstes auch Frauen zugelassen. Daher traten im Jahre 1972 der Ortsgemeinschaft 18 Frauen bei. Bei der Jahresschlussfeier 2012 wurden sie für ihre 40-jährige Mitgliedschaft geehrt. Leider konnten nicht alle Jubilarinnen teilnehmen. Zu den Geehrten gehörte auch der jetzige Vorsitzende Walter Steck, der ebenfalls 1972 zur Merkuria kam. Auf 60 Jahre Mitgliedschaft kann Franz Weinkauff und auf 50 Jahre Hans Schumm zurückblicken. Sie erhielten von Steck und Präses Prälat Luitgar Göller ebenfalls Ehrenurkunde und Ehrennadel ausgezeichnet. E. LEISTNER



Die Reihe „KKV im Gespräch“ wird fortgesetzt

KKV St. Stephan Passau beschloss neues Jahresprogramm

Diskussionsabende, Kirchenfahrt und Betriebsbesichtigung: Die Mitgliederversammlung des KKV St. Stephan Passau beschloss auf ihrem Treffen im Hotel „König“ ein vielfältiges Jahresprogramm. Neue Mitglieder für die Ziele des KKV zu gewinnen, ist wichtiges Anliegen.

Das Jahr 2012 sei von der Verabschiedung des bisherigen geistlichen Beirats, Prälat Hermann Herzig geprägt gewesen, der nach 28 Jahren sein Amt zurückgelegt hatte, erinnerte Vorsitzender Willibald Färber in seinem Rückblick. Er würdigte die langjährige gute Zusammenarbeit mit Hermann Herzig. Färber freute sich, dass Nachfolger Franz Schollere bereit war, als geistlicher Beirat für den KKV zur Verfügung zu stehen. Er hofft auf weitere Impulse.

Der KKV Passau zählt nach Färbers Angaben nach wie vor 54 Treue. Ein Drittel der Mitglieder befinde sich im Alter von 60 plus. 37 Prozent seien über 70 und

elf Prozent über 80 Jahre. Jeweils neun Prozent seien 50 plus oder jünger als 50 Jahre. Färber appellierte an die Zuhörer, mitzuhelfen, um neue Mitglieder für die Ziele des KKV zu gewinnen.

Der KKV St. Stephan habe im letzten Jahr 14 Veranstaltungen organisiert. Höhepunkt sei die kulturelle Kirchenfahrt gewesen, die besonderen Anklang fand. Auch der Vortrag über Afghanistan, der Abend über das neue Verkehrsrecht und die Aktion „Könnern durch Erfahrung“ sowie die Veranstaltung zur Brandverhütung mit Stadtbrandrat Dieter Schlegl seien sehr gut angenommen worden. Es habe zudem zwei Abende der Reihe „KKV im Gespräch“ mit MdL Konrad Kobler und MdL Bernhard Roos gegeben.

Sehr aktiv sei die Yoga-Gruppe, zu der im Durchschnitt 22 Besucher kamen, sagte Färber. Die Donnerstagswanderer seien 24 Mal mit insgesamt 210 Teilnehmern unterwegs gewesen. Eine Adventsspende in Höhe von 250 Euro habe Christa Lehr an Schwester Mirjam Müller für die Armenküche in St. Nikola überreicht. Färber betonte die Unterstützung der Spen-



Schriftführerin Inge Brandl (von links), Kassiererin Herta Spitzenberger, geistlicher Beirat Franz Schollere, Vorsitzender Willibald Färber, Christa Lehr, Prälat Hermann Herzig und zweiter Vorsitzender Max Lehr stellen den Vorstand des KKV St. Stephan. Foto: Theresia Wildfeuer

der und Förderer, zu denen vor allem das bischöfliche Ordinariat zählt.

Für dieses Jahr steht im April eine Besichtigung der Leinenweberei Moser in Wegscheid auf dem Programm. Die Maiandacht findet in der Kapelle Kneiding in Oberösterreich statt. Im Juni gibt es wieder eine Kirchenfahrt mit Prälat Hermann Herzig, die nach Waldkirchen, Sonnen und Breitenberg führt. Der Sommerstammtisch trifft sich im Juli im Gasthaus „Apfelkoch“ in Passau.

Auf Initiative von Georg Steiner führt die Ganztagesfahrt des KKV im September nach Linz, bei der eine Stadtbesichtigung und ein Treffen mit Georg Steiner jun., Direktor des Tourismusverbands, im Zentrum stehen. Die Reihe „KKV im Gespräch“ wird im Oktober mit Josef Kronpaß fortgesetzt, der über das Rentenmodell der Verbände informiert. Stadtarchivar Richard Schaffner erzählt im November über die Geschichte und Entwicklung der Stadt Passau. Im Dezember treffen sich die Mitglieder zu Rorate und adventlicher Stunde. Die Teilnehmer kamen zudem überein, das Thema „neue Arbeitskultur“ weiter zu

verfolgen. Sie wünschten, auch heuer im September wieder Erlebnis- und Wandertage anzubieten.

Christa Lehr, die den KKV im Diözesanrat vertritt, berichtete über dessen Frühjahrs- und Herbstvollversammlung. Bei letzterer ging es um Inklusion, die Eingliederung von Kindern mit Behinderung in Schulen. Ergebnis eines Treffens mit dem Schulausschuss der Landesregierung sei gewesen, dass es sowohl Inklusion als auch Sondereinrichtungen für Schüler mit schwerer Behinderung braucht und für sie Lehrer und Betreuer zur Verfügung stehen müssen. Die Landesregierung habe versprochen, 1000 zusätzliche Stellen zu schaffen. Dies sei jedoch noch nicht zur Gänze in den Schulen umgesetzt. Der Ausschuss Ehe und Familie wolle Kinder und Jugendliche noch mehr an die Religion heranführen. Er habe sich über die Familienarbeit in den Pfarreien informiert und versucht, die Altersgruppe der jungen noch nicht verheirateten Erwachsenen sowie Paare ohne Kinder zu erreichen. Auch das Betreuungsgeld sei Thema gewesen.

THERESIA WILDFEUER

Veranstaltungen in den Ortsgemeinschaften

Erlangen

Donnerstag, 18. April 2013, 17.00 Uhr

HL-Studio – Einblick in die Produktwerbung

Führung: Alfons Loos
Treffpunkt: HL-Studio, Reutleser Weg 6, ER-Tennenlohe,
Anmeldung bei Kurt Reiter, Tel. (09131) 35677

Donnerstag, 16. Mai 2013, 19.30 Uhr

Die Reformation in Nürnberg am Beispiel des Nürnberger Predigers Dominikus Schleupner

Referent: Prof. Dr. Franz Machilek, Erlangen
Ort: Pfarrzentrum St. Sebald, Egerlandstr. 22

Donnerstag, 20. Juni 2013, 9.00 Uhr

Hersbruck – Tagesfahrt mit Stadtführung und Museumsbesuch

in Kooperation mit dem Seniorenclub St. Sebald
Anmeldung bei Kurt Reiter, Tel. (09131) 35677

Ingolstadt

Dienstag, 9. April 2013, 18.00 Uhr

Besichtigung des Steinbruchs der Geiger GmbH und der privaten Harley Davidson Motorradsamm- lung

Ort: Kinding, Am Schotterwerk 1
Referent: Herbert Geiger
Anmeldung: bei Franz Eisenmann, Tel. 0841 67085

Dienstag, 23. April 2013

Status quo der eMobilität

Ort: Golf Club Ingolstadt, Spitzelmühle
Referent: Michael Hofmann

Dienstag, 7. Mai 2013

Landtags- u. Bundestagswahl 2013 – Energiewende

Podiumsveranstaltung mit den Bildungswerken Ingolstadt

Dienstag, 11. Juni 2013, 19.30 Uhr

Pflegeproblematik im Alter

Ort: Golf Club Ingolstadt, Spitzelmühle
Referent: Peter Haile, Leiter des Elisa Seniorenstift

Dienstag, 25. Juni 2013, 19.30 Uhr

Neuburger Weinseminar der besonderen Art

Ort: Golf Club Ingolstadt, Spitzelmühle
Referent: Winzer Josef Tremmel

Dienstag, 2. Juli 2013

Kulturelles Jahresfest

Ort: Medizinhistorisches Museum

Memmingen

Samstag, 4. Mai 2013, 14.30 Uhr

Maiandacht in der Pfarrkirche „St. Peter und Paul“ in Lautrach mit Dekan Walch

14.00 Uhr Abfahrt vom Südhof der Kirche Mariä Himmelfahrt
(Kath. Kirchenblatt beachten!)

Nürnberg

Dienstag, 9. April 2013, 19.00 Uhr

Das Volk Gottes in der Welt von heute

Referent: Pfr. Michael Pflaum, Erlangen
Ort: bitte bei Frau Bartzack unter Tel. (0911) 342130
erfragen

Dienstag, 30. April 2013

Kloster Ebrach

Information und Anmeldung bei Frau Mack, Tel. (0911) 803989

Dienstag, 21. Mai 2013

Stadtführung Creussen

Information und Anmeldung bei Frau Mack, Tel. (0911) 803989

Dienstag, 11. Juni 2013, 19.00 Uhr

Mein Umgang mit dem Adel (Schwanenritter)

Referent: Pfr. i.R. Helmut Weidinger, Nürnberg
Ort: bitte bei Frau Bartzack unter Tel. (0911) 342130
erfragen

Dienstag, 25. Juni 2013

Schloss Nymphenburg, München

Information und Anmeldung bei Frau Mack, Tel. (0911) 803989

Würzburg

Montag, 29. April 2013, 16.00 Uhr

Dombesichtigung

Referent: Domkapitular Msgr. Günter Putz
Anschl. Gottesdienst im Neumünster

Montag, 20. Mai 2013, 8.30 Uhr

Pfingstmontagswanderung Aub – Kunigundenkapelle (Gollachaltal)

10.30 Uhr Gottesdienst, anschl. Festbesuch
Treffpunkt: Gericht Ottostraße

Donnerstag, 20. Juni 2013, 6.30 Uhr

Busfahrt zum Bayerischen Landtag

Mit Mittagessen im Maximilianeum, Videofilm über den Landtag und
Teilnahme an einer Plenarsitzung

Anmeldung: bis spätestens 10. Juni bei Hans-Georg Hamburger
Tel. (0931) 21215
Treffpunkt: Hauptbahnhof Taxistand

Dienstag, 16. April 2013, 19:30 Uhr,

Die neue Arbeitskultur

Nachdem in der Industriegesellschaft Maschinen den Wohlstand der Gesellschaft steigerten, geht es heute in der modernen Wissensgesellschaft darum, Technologie anzuwenden: planen, beraten, eine Situation analysieren, Neues entwickeln, entscheiden, Information verständlich aufbereiten, in der gigantischen Wissensflut das Wissen finden und anwenden, das man braucht, um ein Problem zu lösen. Zunehmend sind wir auf das Wissen anderer angewiesen. Produktivität hängt ab von der Fähigkeit einer Gruppe, gut zusammenzuarbeiten. Das erfordert hohe Sozialkompetenz und ethische Qualitäten und darum neue Verhaltensmaßstäbe. Nachdem auf dem KKV-Landestreffen 2012 in Münsterschwarzach einige Regeln für eine neue Arbeitskultur erarbeitet wurden, soll die Diskussion nun weitergeführt werden.

Referent: Erik Händeler, stv. Landesvorsitzender KKV Bayern, Autor und Zukunftsforscher, Ort: Martinushaus, Aschaffenburg, Eintritt frei

Mittwoch, 17. April 2013, 19:30 Uhr

Die neue Arbeitskultur

Referent: Erik Händeler, stv. Landesvorsitzender KKV Bayern, Autor und Zukunftsforscher

Ort: Augsburg

Samstag, 20. April 2013, 10 – 17 Uhr

Fit in Finanzen – Rund ums Geld

Der beste Verbraucherschutz ist und bleibt eine eigene Kompetenz/Meinung in Finanzangelegenheiten. Die tägliche Flut von Werbung im Finanzbereich kann auch bei erfahrenen Verbraucherinnen und Verbrauchern zu Irritationen führen, weil die „Berater“ der Vertriebsgesellschaften letztendlich Verkäufer sind und deshalb nicht neutral beraten (können). In dieser Seminarreihe erhalten Sie Informationen über Versicherungen, Geldanlagen und Finanzierungen durch einen neutralen Berater. Hier wird unter der Berücksichtigung der jeweiligen Situation abgeklärt, welche Versicherungen notwendig sind, welche Versicherungen unter bestimmten Umständen von Vorteil sein könnten und welche Versicherungen im jeweiligen Fall keinen Sinn haben.

Referent: Erich Utz ist Jurist, Mediator, Mentaltrainer und zertifizierter Verbraucherberater und seit 1983 in der Erwachsenenbildung tätig.

Ort: KKV Hansa Haus, Briener Straße 39, 80333 München, € 35,- p. P. (Nicht-Mitglied) €29,- p. P. (Mitglieder des KKV)

26. – 28. April 2013

Personalauswahlverfahren – Assessment-Center

Nach welchen Kriterien stellen heutige Unternehmen ihre Mitarbeiter ein? Welche Auswahlverfahren werden häufig angewandt? Und die wichtigste Frage: Wie verkaufe ich mich gut? Auf all diese Fragen bekommen Sie in diesem Seminar Antworten. Wir klären, welcher Hilfsmittel sich Personaler, Abteilungsleiter, Führungskräfte bedienen um Fähigkeiten sowie Potenziale von MitarbeiterInnen sowie neu einzustellenden Personen zu fest zu stellen. Neben dem Bewerbungsgespräch, dem Strukturierten Interview und dem Stressinterview widmen wir uns vor allem dem Führungskräfte- und Potential-Assessment Center.

Referent: Marco Harfold; Ort: Haus St. Ulrich, Kapellberg 1, 86150 Augsburg, € 220,- p. P. (Nicht-Mitglied), € 195,- p. P. (Mitglied des KKV bzw. der „Freunde und Förderer“)

Montag, 20. Mai 2013

Zwischen Main und Meer.

Besuch der Bayerischen Landesausstellung 2013

Die Geschichte Bayerns ist eng mit seinen Gewässern verbunden. Flüsse wie der Main prägten die Landschaften und bestimmten jahrhundertlang das Leben der Menschen, die als Schiffer, Flößer, Fischer, Fährleute, Leinreiter oder Sandschöpfer auf und mit dem Wasser arbeiteten. Der Main bildet darüber hinaus zusammen mit dem Main-Donau-Kanal, dem Rhein und der Donau eine rund 3500 Kilometer lange schiffbare Wasserstraße, die eine Verbindung zu den Weltmeeren herstellt. „Main und Meer“ zeigt die kulturhistorische Bedeutung eines fließenden Gewässers in zahlreichen Facetten auf. Ferner werden naturwissenschaftliche und ökologische Themen angesprochen, die Bezüge zur Gegenwart bzw. zur jüngsten Vergangenheit herstellen oder auch in die Zukunft weisen. Im Blickpunkt stehen zudem die – manchmal ungewöhnlichen – Verbindungen Bayerns zu den Ozeanen.

Die Anreise erfolgt individuell. Bei entsprechender Teilnahme kann eine Gruppenfahrt mit der Bahn organisiert werden.

Ort: Kunsthalle Schweinfurt, Eintritt und Führung 11,- € p.P.

30. Mai bis 2. Juni 2013

45. Hirschberg-Forum:

Jeder hat ein Recht auf Unerreichbarkeit

Referenten: Dr. Reinhard Brandl MdB, Pater Roger Gerhardy OSA, € 220,- p. P. (Nicht-Mitglied), € 180,- p. P. (Mitglied des KKV bzw. der „Freunde und Förderer“), € 80,- Jugendliche zwischen 14 und 17 J., Kinder unter 14 J. frei, vormittags Kinderbetreuung!, € 30,- EZ-Zuschlag, Anmeldeschluss: 30.04.2013

Donnerstag, 13. Juni 2013, 11.30 Uhr

Zwischen Main und Meer.

Besuch der Bayerischen Landesausstellung 2013

Alternativtermin

Die Anreise erfolgt individuell. Bei entsprechender Teilnahme kann eine Gruppenfahrt mit der Bahn organisiert werden.

Ort: Kunsthalle Schweinfurt, Eintritt und Führung 11,- € p.P.

Donnerstag, 20. Juni 2013, 19.00 Uhr

Herausforderungen der Bioethik – Aktuelles aus der Arbeit des Deutschen Ethikrates

Sterbehilfe, Organspende, Beschneidung – das sind drei Themen, über die in der Bundesrepublik 2012 öffentlich diskutiert, ja aufgeregt gestritten wurde. Das rührt daher, dass sie schwierige ethische Fragen berühren und das Gewissen herausfordern. Der Deutsche Ethikrat ist ein mit Wissenschaftlern besetztes Gremium, das Regierung und Bundesrat in solchen Fragestellungen beraten soll. Hier zeichnen sich schon frühzeitig gesellschaftlich relevante Probleme ab, bei denen die Würde des Menschen und der Schutz des Lebens auf dem Spiel stehen. Der Augsburger Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger ist Mitglied des Deutschen Ethikrates. Er berichtet brandaktuell und lebendig von den Debatten der hochkarätigen Expertenrunde – Debatten, die jeden von uns angehen. Denn die Gesetze, die aufgrund des Votums des Ethikrates oder auch ihm zuwider beschlossen werden, betreffen alle Bürger.

Referent: Weihbischof Dr. Dr. Anton Losinger, Augsburg

Ort: Augsburg, Kosten: Eintritt frei